Halle und Umgegend.

Halle, 25. Februar.

— [Hochwasser.] Die Saale ist im Laufe der letzten vierundzwanzig Stunden noch etwas gestiegen: Trotha meldete heute morgen einen Wasserstand von 5,12 gegen 4,90 m gestern mittag. Gegen mittag waren heute die Fluthen auf 5,14 m angelangt, so daß also das Steigen sich immer mehr verlangsamt. Bedenklich könnte allenfalls erscheinen, daß aus dem Unstrutgebiet von gestern ein weiteres größeres Wachsthum gemeldet wird. Das Bild der überschwemmten Fluren in unserer Umgegend ist daher auch ziemlich unverändert. Die Auen gleichen großen Seeflächen, aus denen ab und zu, namentlich an den Rändern, einzelne Bäume hervorlugen, umtost von den schäumenden gelben Fluthen — dazwischen lugen einzelne höhere Stellen in Form kleiner Inseln hervor, die besonders den Krähen willkommene Ruhepunkte bieten, von denen aus sie auf im Wasser heranschwimmende Beute stoßen können. Eis führen die Fluthen nur noch in ganz vereinzelten Schollen mit sich. — Die letzten heutigen Hochwassermeldungen von auswärts lauten z. Th. beunruhigender: Crossen: 2 F. (gestern 2 W.); Grimma 8 Uhr 40 Min.: 1 F.; Kösen 8 Uhr 15 Min.: Saale und Unstrut melden weitere Steigen, 1 W. (2,28); Kösen 9 Uhr 45 Min.: 1 W. Kelbra 3 W.

— [Zur beliner Stadtbauratshswahl.] Der Ausschuß zur Vorberathung der Besetzung der in Berlin vakanten Stadtbauratsstelle, der aus 15 Mitgliedern besteht, hat, wie wir mittheilten, seine Berathungen beendet und wird in der Sitzung der dortigen Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 4. März, Bericht erstatten, worauf nach acht Tagen die Wahl stattfinden wird.

— [Personalnachrichten.] Der Bahnhofswirth, Herr Riffelmann, ist vom Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen zum Hoflieferanten ernannt worden. — Der frühere Pächter der Gastwirthschaft „Freyberg-Bräu," bis jetzt Geschäftsführer des Hotels „Grüner Baum" in Leipzig, Herr Karl Brauns, tritt demnächst als Direktor in das Hotel „Wettiner Hof" in Altenburg ein.

— [Im Stadttheater] gelangt morgen „Frau Venus," am Sonnabend neu einstudirt Schiller's „Don Carlos" zur Aufführung, zu welcher Vorstellung Schülerbillets Giltigkeit besitzen. Mit dem heutigen Tage erlischt das Vorrecht der gegenwärtigen Abonnenten auf ihre Plätze zu dem Sonder-Abonnement des „Nibelungen-Ring." Der Andrang zu den Abonnements soll übrigens nach Mittheilungen der Direktion überaus stark sein.

— [Im Thalia-Theater] geht heute abend zum ersten male die große Gesangsposse „Eine tolle Nacht" in Scene. Freitag findet deren Wiederholung statt. Am Sonnabend gelangt unter Mitwirkung des Direktors F. Gluth zum Benefiz für den Regisseur Bernh. Kühn Herm. Sudermann's Schauspiel „Die Ehre" zur Aufführung. Das Peyold'sche Drama „Die Einzige", das der Verfasser unlängst in der Litterarischen Gesellschaft mit so großem Erfolg vorlas, hat Herr Direktor Gluth, wie wir hören, zur Aufführung für das Thalia-Theater erworben. Das Werk dürfte noch in dieser Saison in Scene gehen.

— [Die alten Burschenschafter] in unserer Stadt haben als Centenar-Feier der Geburt Kaiser Wilhelm's I. einen am 20. März, abends 8 Uhr im Weinzimmer des Rathskeller-Restaurants abzuhaltenden Kommers in Aussicht genommen, zu welchem demnächst noch durch Inserate besondere Einladungen ergehen werden.

— [Die studentische Missionsversammlung] die gestern abend im „Rosenthal" stattfand, war auch von Damen sehr zahlreich besucht. Herr Pastor Zeller aus Bielefelde verbreitete sich auf Grund der Erfahrungen, die er während seiner Missionsthätigkeit im Morgenlande gemacht, nochmals über die Geschichte des Islams sowie die Lehren des Korans und schilderte dann, anknüpfend an die jüngsten Vorgänge im Orient des näheren das rechtliche Verhältniß der dortigen Christen, die bei Differenzen mit den Mohammedanern jedesmal unterlägen. Nach ihm erörterte Hr. Missionsdirektor Buchner, wie ein idealer Missionar beschaffen sein müsse Theologische Kenntnisse allein genügten nicht, mit ihnen müsse vor allem auch praktische Veranlagung, Geschick, sich in die mannigfachsten, schwierigsten und primitivsten Verhältnisse hineinzufinden, Hand in Hand gehen. Diesen Anforderungen genügten auch zum größten Theil die ausgesandten Boten Christi. Selbst Brücken und Kirchen seien schon von ihnen, ohne Hilfe irgend eines Baumeisters, gebaut, an denen man nur seine Freude haben könne. Eine Bedingung habe der Missionar außerdem noch zu erfüllen: er müsse in der schwersten Tugend, der Selbstzucht, trotz aller Anfechtungen, die er ihn herantreten, verharren und dürfe sich darin durch nichts irre machen lassen. — Zum Schluß wurde bekannt gegeben, daß die 1. allgemeine Studentenkonferenz des Studentenbundes für Mission vom 26.—28. April d. J. in Halle stattfindet.

— [Eine Evangelisations-Versammlung,] zu der jedermann freien Zutritt hat, wird morgen abend 7½ Uhr im großen Saale „zum Rosenthal" Herr Pastor Siemsen halten.

— [Unglücksfälle im Grubenbetrieb.] Der Grubenarbeiter Fritz Gelthaar aus Oberröblingen am See verunglückte auf der Grube Ottilie-Kupferhammer bei Wansleben dadurch, daß er beim Einsteigen in eine große Blase in der dortigen chemischen Fabrik giftige Gase einatmete. Ins hiesige Knappschaftskrankenhaus „Bergmannstrost" überführt, verschied er bald nach seiner Entlieferung unter den furchtbarsten Qualen. Ferner fanden daselbst Aufnahme der Fleischer August Demichen aus Roitzsch, der sich beim Schlachten in den Mittelfinger der linken Hand gerissen, die Wunde aber nicht beachtet hatte, sodaß Blutvergiftung hinzutrat; der Grubenarbeiter August Rinkler aus Ilgenderf, dem auf der Grube „Marie" bei Förderstedt der Daumen der rechten Hand abgequetscht worden, und die 3½jährige Tochter Marie des Hofinspektors Jäger auf Auschershof, die sich durch einen Fall einen Bruch des rechten Schlüsselbeins zugezogen.

— [Eine kleine Betriebsstörung] erlitt gestern vormittag 9 Uhr die Straßenbahn dadurch, daß an einem mit Sand beladenen Wagen des Fuhrmanns M. aus Giebichenstein in der Großen Ulrichstraße ein Rad brach, so daß das Gefährt auf die Schienen der Straßenbahn zu liegen kam. Das Hinderniß konnte nach einigen Minuten beseitigt werden.

— [Einer Menschenhändlerin] ist die hiesige Polizei wieder einmal auf die Spur gekommen. Unter dem Deckmantel eines Gesindevermiethungsbureaus hatte die Frau des Dienstmanns H. in Glaucha ihre Falle aufgestellt. Sie suchte Dienstmädchen, Kuhmägde, Ammen und sonstige Frauenspersonen, aber nicht um ihnen Stellungen zu vermitteln, in denen sie redlich ihr Brot erwerben konnten. Vielmehr verkuppelte sie ihre Kundinnen an zahlungsfähige sogenannte „bessere" Herren. Sie betrieb ihr sauberes Geschäft zosulagen en gros und führte auf diese Weise eine ganze Reihe bisher unbescholtener junger Mädchen der Unzucht und dem Elend in die Arme. Endlich ist diese brave „Gesindevermietherin" von der Nemesis ereilt worden und hat für ihre „menschenfreundliche" Thätigkeit Kost und Logis hinter den Gittern angewiesen erhalten. Die besseren Herren aber, die sie bisher in Nahrung setzten, sehen unangenehmen Stunden entgegen.

Städtische Kommissionen.

Petitions-Kommission.

Sitzung am Sonnabend, den 27. Februar, nachm. 5 Uhr in der Rathsstube.

Tagesordnung:

1. Petition des fünften kommunalen Wahlbezirksvereins, die Uhr auf der Neumarkt-Apotheke betreffend.
2. Petition des zweiten Wahlbezirksvereins, Klarstellung der Frage über die Verpflichtung zur Abfuhr des Schnees von den Geleisen der Straßenbahn und Anweisung von Plätzen zur kostenfreien Ablagerung von Schnee.
3. Petition eines Lehrers, günstigere Regulirung seiner Gehaltsverhältnisse betreffend.
4. Petition Hanke, Eindringen von Wasser in seine Kellerräume betreffend.
5. Petition des Vorstandes der Tischler-Ortskrankenkasse, Errichtung einer Volksbadeanstalt betreffend.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Festsetzung des Etats ergab in Einnahme und Ausgabe 283,620 M. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 152,000 M. gesetzliche Beiträge für die Kammer, die auf ⅓ Proz. des Grundsteuer-Reinertrags 1 Pf. vom Thaler normirt wurden, ferner aus 87,900 M. Staatsbeihilfen, 32,000 M. Zuschüssen der Provinz und 11,720 M. sonstigen Einnahmen der Kammer. Unter den Ausgaben finden sich 27,400 M. allgemeine Geschäftsunkosten, 44,600 M. Gehälter der Beamten, 16,500 M. Reisekosten, 1200 M. Pensionen, 4500 M. Kosten der Unterhaltung der Grundstücke, 1800 M. Beiträge an Vereine, 11,300 M. Kosten der Unterhaltung der Zeitschrift, 83,600 M. Staatsbeihilfen, 32,000 M. Zuschüsse der Provinz, 60,720 M. Aufwendungen der Kammer für die verschiedenen Zweige der Förderung landwirthschaftlicher Interessen.

Ueber die Thätigkeit des Ausschusses für das Landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthewesen referirt Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus. Wir entnehmen daraus, daß die Centralankaufsstelle im letzten Jahre für mehr als eine halbe Million Mark Maschinen, für fast ¼ Mill. Geräthe abgesetzt hat, und für 100,000 M. Reparaturen ausgeführt hat. Der Gesammtumsatz beträgt 800,000 M. — 91,000 M. mehr als im Vorjahr. Auch die Zweigstelle in Halberstadt florirt.

Sehr eingehenden Bericht erstattete Herr Rittergutsbesitzer v. Linzenthal-Großmehlen über das Wirken des Ausschusses zur Förderung der Thierzucht. Vor allem auf genossenschaftlichen Zusammenschluß zu Zuchtzwecken habe der Ausschuß Gewicht gelegt. Man war fernet bemüht, den einzelnen Züchtern wie den Zuchtvereinen mit Rath und That zur Seite zu stehen, wo es gilt, reinblütiges Zuchtmaterial zu beschaffen, Unterstützungen aus Staatsmitteln zu erwirken und rationelle Zucht- und Aufzuchtmethoden zur Anwendung zu bringen. Daneben faßte der Ausschuß aber auch weitergehende Maßregeln ins Auge, um die Einheitlichkeit der Zuchten, sowie die gesetzlichen Maßregeln zum Schutz unserer noch jungen Zuchtrasse, besonders den Seuchenschutz herbeizuführen und zu sichern. Eine Bezirksschau ist im letzten Jahre nicht abgehalten, da kein Antrag auf Abhaltung einer solchen vorlag. Die Zucht der kaltblütigen Schläge tritt immer mehr in den Vordergrund; was bisher durch ministerielle Bestimmungen durchgeführt werden mußte, wird jetzt durch den freien Entschluß der Züchter in vielen Fällen herbeigeführt: die Benutzung von schwerem Zuchtmaterial. Der Ausschuß hat die Einfuhr reinblütiger Stutfohlen der kaltblütigen Schläge in einer Ausdehnung gefördert, daß die zur Verfügung stehenden Mittel überschritten wurden; es machte sich dies durch die vielen vorliegenden Bestellungen nöthig. Im ganzen sind 176 Fohlen, und zwar 138 englische, 38 belgischen Schlages eingeführt, zum großen Theil unter Gewährung einer Beihilfe von je 100 M. Seit 1889 sind so 723 Stutfohlen, darunter 321 Shires, 157 Clydesdales und 245 Belgier, eingeführt. Im Laufe des letzten Jahres haben sich 10 neue Pferdezuchtvereine gebildet und der Kammer angeschlossen. Bei 11 Stuten- und Fohlenschauen sind 3630 M. Prämien uiw. aus Staatsmitteln verausgabt; ausgestellt wurden 917 Pferde. In der Beschaffenheit und Ausgeglichenheit der Stuten, wie in der Haltung der Fohlen trat ein beträchtlicher Fortschritt gegen früher hervor. Für dieses Jahr ist eine umfangreiche Beschickung der Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Hamburg mit Gruppen kaltblütiger Pferde geplant. Eine züchterisch wichtige Maßnahme ist in der Errichtung von Fohlenkoppeln im Gebiete des Pferdezuchtvereins Bitterfeld-Delitzsch und in Anhalt bei Alexisbad im Selkethale in Aussicht genommen. Die Rindviehzucht stand leider im letzten Jahre unter dem Zeichen der Seuchenerkrankungen, die enorme Verluste herbeiführten, was übrigens bei den Pferden durch die „Bornaische Krankheit" auch der Fall war. Erfreulicherweise macht sich in der Rindviehzucht die Klärung und Abgrenzung der verschiedenen Zuchtrichtungen mehr und mehr geltend. Der Ausschuß hat dies Streben durch Unterstützungen aus Staatsmitteln zu fördern gesucht, von denen 29,750 M. für diesen Zweck aufgewendet wurden. Durch Bildung von 39 neuen Stierhaltungsgenossenschaften hat sich die Gesammtzahl der letzteren auf 257 gehoben. Für die Einfuhr weiblicher Zuchtthiere wurden an 18 Vereine für Färsen und Kälber 7400 Mark gewährt zur Einführung von 196 Stück reinblütigen Jungviehs. Von 23 in Aussicht genommenen Thierschauen, fanden wegen Seuchenausbruchs nur 12 statt, bei denen 8672 M. Prämien vertheilt, 286 Bullen und 743 Kühe ausgestellt waren.

In der Debatte wurde allgemein geklagt, daß die Zahl der kaltblütigen fiskalischen Hengste in unserer Provinz noch immer nicht ausreiche.

In geschlossener Sitzung wurde über die Stellungnahme der Kammer zu den Vorgängen auf dem Gebiete des börsenmäßigen Terminhandels und der öffentlichen Preisnotirung verhandelt; Referent war Hr. Redacteur Klapper-Steglitz bei Berlin. Im Anschluß an die Ausführungen des Redners wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

a) Die Landwirthschaftskammer erwartet von der strengen Durchführung der Börsenreform-Gesetzgebung einerseits und des § 2 Absatz 4 des Gesetzes, betreffend die Errichtung von Landwirthschaftskammern, andererseits eine Gesundung des Getreidehandels und des Preisnotirungswesens.

b) Der gegenwärtige Zustand, daß freie Vereinigungen die Rechte der Börse, z. B. der Veröffentlichung von für den Handel maßgebenden Preisen 2c. ohne jegliche Kontrolle ausüben, erscheint auf die Dauer ebenso bedenklich wie gefährlich.

c) Der Vorstand wird beauftragt, wegen der Beseitigung dieses Zustandes, insbesondere wegen der sofortigen Anwendung der §§ 51 und 77 des Börsengesetzes vom 22./6. 96 an geeigneter Stelle dringlichst vorstellig zu werden.

Auf Antrag des Grafen Hohenthal-Döltzau, des Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Kreisvereins Merseburg, tritt sodann die Kammer einmüthig folgender Kundgebung bei:

Die Landwirthschaftskammer bezeugt Herrn Landesökonomierath v. Mendel-Steinfels ihren Dank für die energische Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen gegenüber den Vertretern der Produktenbörse und bedauert es, daß die gelegentlich der Konstituirung der Kornhausgenossenschaft von Herrn v. Mendel gemachten sachlich gerechtfertigten Ausführungen der Gegenstand ungerechtfertigter Angriffe geworden sind. Herr v. Mendel wird gebeten, diese Kundgebung als einen kleinen Beweis der Sympathie und Dankbarkeit freundlichst entgegenzunehmen, mit der seine mühe- und aufopferungsvolle Bestrebungen zur Förderung der landwirthschaftlichen Interessen von den Landwirthen begleitet werden.

Den Bericht über die Anlage von Kornhäusern und Errichtung eigener landwirthschaftlicher Preisnotirungsstellen erstattete, nachdem die Oeffentlichkeit wiederhergestellt war, Herr Dr. Jürgens. Von den seitens des Staates ausgeworfenen 3 Millionen kommen nach dem sehr ausführlichen Referat 660,000 M. der Provinz Sachsen zu gute. 360,000 M. sind für den Bau des Mutterkornhauses in Halle bestimmt, 300,000 M. für Zweigkornhäuser an günstig gelegenen Orten der Provinz. Die erste Kornhausgenossenschaft habe sich in Halle gebildet, sie zählte schon 150 Mitglieder und hoffe, daß bei den täglich einlaufenden Anmeldungen sich bis zum 1. Okt., wo das Kornhaus in Betrieb gesetzt werden soll, die Zahl verdoppeln wird. Das Kornhaus hat eine Kapacität von 6000 t. 4000 t sollen in massiven Speichern, 2000 t in hölzernen Silos untergebracht werden. Es findet das kombinirte System der Firma Luther in Braunschweig Anwendung. Wenn dann mit diesem Institut Erfahrungen in genügendem Umfang gemacht sein würden, werde man an die Errichtung von solchen Zweiglagerhäusern in anderen Städten gehen können, die zunächst an dasjenige in Halle anzugliedern seien, da nur bei centraler Verwaltung der Kornlagerhäuser der Provinz ein Nutzen und Einfluß des deutschen Getreides auf die Preisbildung zu erzielen sein werde. Hiermit müsse man Hand in Hand gehen, wenn etwas Ersprießliches herauskommen solle, eine gründliche Reform der Getreidenotirung sei. Es nöthig, daß die Landwirthschaft sich unabhängig mache von der Berliner Börse, daß überhaupt jedes illegitimen Preisnotirungswesen im berliner Feenpalast ein Ziel gesetzt werde, illegitim, weil es der amtlichen Kontrolle entbehre und bisher nur schädigend auf die Landwirthschaft gewirkt habe. Als der Börsenstreik ausbrach, habe die Regierung Ersatz zu schaffen gesucht und im „Reichsanzeiger" auf Grund der an 50 Hauptmarktplätzen angestellten Ermittelungen Notirungen veröffentlicht. Den Notirungen sei aber nur geringe Beachtung zu theil geworden, und zwar einmal weil sie verspätet erscheinen, 2—3 Tage zu spät, und sodann, weil sie nicht nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführt werden. Die Landwirthschaftskammer habe an ihrem Theile Abhilfe zu schaffen gesucht und zum Zweck der Notirung Fachleute als Berichterstatter in allen Theilen der Provinz gewonnen. Zahlreich seien die Berichte eingegangen, aber nur dann würde ein richtiger Ueberblick über die Marktlage ermöglicht, wenn man, wie von Vorständen einiger Landwirthschaftskammern geplant sei, eine Central-Notirungsstelle einrichte, der die Aufgabe zufalle, das ihr von den Kammern zugehende Material auf seine Richtigkeit zu prüfen und so rasch wie möglich in einer größeren Anzahl Zeitungen (bisher geschieht es nur in einer geringen Zahl von Blättern, deren Abonnentenkreis außerdem theilweise noch recht minimal ist, Red.) zu veröffentlichen, die Notirungen der Produktenbörsen zu sammeln und zu vergleichen, den Weltmarkt hinsichtlich des Getreideverkehrs im Auge zu behalten usw. Nur so ermögliche sich für weitestes Kreise ein sicherer Schluß auf die Konjunktur. Alle diese Maßregeln zusammen würden dazu beitragen, eine Gesundung der Verhältnisse herbeizuführen.

Im Anschluß an den Vorstand fand folgende Resolution einstimmig Annahme:

1. Die II. Plenarversammlung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen nimmt Kenntniß von der zahlreichen Betheiligung der Landwirthe an der Kornhaus-Genossenschaft Halle a. S. Sie beauftragt den Vorstand, die Gründung weiterer Kornhaus-Genossenschaften und die Errichtung weiterer Getreidelagerhäuser in künftigen Jahren ins Auge zu fassen, weil nur die genossenschaftliche Zusammenfassung der Hauptabsatzplätze der Provinz einen durchschlagenden Erfolg verspricht.

2. Die II. Plenarversammlung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen erblickt in dem vom Vorstande neuerdings ins Leben gerufenen Berichterstattungswesen über die auf dem Lande thatsächlich erzielten Getreidepreise den Anfang zu einem geregelten Notirungswesen, das mit Hilfe der Kornhäuser und einer geeigneten Central-Notirungsstelle für Provinz und Staat der gesunden Preisbildung des Getreides im Interesse der Landwirthschaft gute Dienste leisten wird.

Ueber die gegenwärtig geltende Zuckerbesteuerung sprachen die Herren Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Maercker und Fabrikdirektor Dr. Kunze-Delitzsch. Die Ausführungen gipfelten in folgender Resolution:

Die Landwirthschaftskammer wolle beschließen:

1. Daß der Kontingentirung der Zuckerfabriken nicht die innerhalb einer Campagne abgefertigte, sondern die wirklich erzeugte Zuckermenge zu Grunde gelegt werde;

2. daß bei der Kontingentirung neuer Fabriken strengstens nach einheitlichen Grundsätzen unter Hinzuziehung von sachverständigen Zuckerfabrikanten verfahren werde; die Einschätzung der Leistungsfähigkeit soll nicht nur nach der maschinellen Einrichtung, sondern unter Berücksichtigung der der betr. Fabriken zur Verfügung stehenden Rübenfläche bezw. der darauf zu produzirenden Zuckermenge erfolgen;

3. daß das von den Fabriken nicht ausgenutzte Kontingent denjenigen Fabriken, welche ihr Kontingent überschritten, im Verhältniß dieser Kontingents-Ueberschreitung unverzüglich ausgezahlt werde. Das Einzelkontingent dieser Fabriken soll hierdurch jedoch nicht berührt werden;

4. beim Reichstage Schritte zu thun, welche darauf abzielen, den § 72 des Zuckersteuergesetzes vom 26. Mai 1896 dahin abzuändern oder zu ergänzen, daß der Zwang zur Ueberproduktion beseitigt werde.

Die vorgeschlagene Resolution wurde angenommen.

Die voraussichtliche Wirkung des geplanten Mittelland-Kanals und des Dortmund-Ems-Kanals auf den Getreideabsatz der Provinz Sachsen erörterte in aller Kürze, da die Zeit schon sehr vorgerückt war, Hr. Generalsekretär Mooß. Beschlossen wurde folgende Erklärung:

1. Der Erbauung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals stehen, trotz der Vortheile, welche der geplante Kanal dem Handel der Provinz Sachsen und gewissen Industriebezirken des Westens bringen wird, schwere Bedenken entgegen, da der Kanal ein weiteres Eindringen von ausländischen Erzeugnissen, vor allem von Getreide und Grubenholzern zum Schaden der Land- und Forstwirthschaft und von Kohlen aus dem westlichen Deutschland zum Nachtheile der Braunkohlen-Industrie der Provinz Sachsen veranlassen wird.

2. Hiernach erscheint die Vertheilung einer vom Staate geforderten Zinsgarantie auf die Provinzen, soweit die Provinz Sachsen in Betracht kommt, unthunlich und ungerecht.

3. Die eigentlichen Nutznehmer des Kanals als die gemeinsamen Träger von Vorausleistungen sind innerhalb geographischer oder politischer Grenzen weder erschöpfend noch überall zutreffend festzustellen. Es erscheint daher angezeigt, den Beförderern des Kanalprojekts anheimzugeben, zu Gunsten des Kanalbaues so werthvolle Anerbietungen zu machen, daß der Staat mit Hilfe dieser in die Lage käme, ohne bedenkliche Belastung der Staatskassen den Bau und die Unterhaltung des Kanals zu übernehmen.

4. Die von der Staatsregierung für den Dortmund-Ems-Kanal in Aussicht genommenen niedrigen Abgabentarife für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970225039/fragment/page=0001

Getreide und Mehl werden dem weiteren Eindringen ausländischer landwirthschaftlicher Produkte Vorschub leisten und dazu beitragen, die Erzeugnisse der Provinz Sachsen von dem für dieselben so wichtigen Absatzgebiet, dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk zu verdrängen. Es muß daher in Uebereinstimmung mit anderen Landwirthschaftskammern, auch solchen des Ostens, die Errichtung von den Verhältnissen angemessenen Tarifklassen für landwirthschaftliche Produkte auf dem Dortmund-Ems-Kanal dringend verlangt werden.

Hinsichtlich der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche einigte man sich auf folgende Beschlüsse:

1. Die Landwirthschaftskammer beschließt, den Vorstand zu beauftragen, bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, daß der Schutz der deutschen Viehzucht vor der Einschleppung von Thierseuchen aus dem Auslande im Sinne des Beschlusses des preußischen Abgeordnetenhauses vom 6. Februar d. J. durchgeführt werde.

Die Landwirthschaft der Provinz Sachsen, welche auf die Vieheinfuhr aus anderen Provinzen und aus anderen Ländern Deutschlands theilweise angewiesen ist, leidet unter dem heutigen Zustande der scharfen Maßregeln im Inlande und der immer noch zu liberalen Seuchenpolitik gegenüber dem Auslande besonders schwer.

2. a) Die Spermaßregeln gegen die Seucheneinschleppung im Inlande sind bei dem heutigen Stand der Sache nicht zu entbehren; doch sind dieselben mit thunlichster Vermeidung aller Härten von Fall zu Fall durchzuführen. Die Bahnhofssperre ist nur im äußersten Nothfalle zu verhängen.

b) Der Hausirhandel mit Klauenvieh ist bei Seuchengefahr für größere Gebiete gänzlich zu untersagen und auch sonst der strengsten Kontrolle zu unterstellen.

c) Die Buchführung der Händler ist obligatorisch zu machen und polizeilich zu kontrolliren. Die Namen der Händler, durch welche eine Seuche in den Kammerbezirk eingeschleppt wird, sind von der Polizei öffentlich bekannt zu machen. Auf eine ordnungsmäßige Desinfektion der Kleider der Viehtreiber ist Bedacht zu nehmen.

d) Der Vorstand ist beauftragt, in Erwägung zu ziehen, ob und wann ein Nachrichtendienst anzuordnen sei hinsichtlich der Seuchenausbrüche, der Seuchenkontrolle und der Absperrungen in den Bezirken, aus welchen hauptsächlich Vieh nach der Provinz Sachsen eingeführt wird.

3. Zwecks Erforschung der Seuchen und der Herbeiführung einer engen Verbindung und gemeinsamer Arbeit zwischen Praxis und Wissenschaft ist die Errichtung einer seuchenpathologischen Station in Halle in Aussicht zu nehmen.

4. Die Bahnverwaltungen sind anzuhalten, daß eine noch gründlichere Desinfektion der Eisenbahnwagen und Rampen durchgeführt werde. Nach dem Beispiel Sachsens und Bayerns ist die Errichtung von Centraldesinfektionsanstalten dringend erwünscht. Die Böden der Wagen sind vor der Verladung des Viehes mit Torfstreu zu bestreuen.

Schließlich kam man überein, daß noch einmal in diesem Jahr, um für den Winter nicht wieder eine so umfangreiche Tagesordnung zu haben, die sich in zwei Tagen nicht völlig ausschöpfen lasse, eine Sitzung der Landwirthschaftskammer stattfinden möge.

Hallescher Lehrerverein.

Die letzte Sitzung des Hallschen Lehrervereins am 23. d. war in erster Linie dem Gedächtniß Philipp Melanchthon's gewidmet, wo dessen Leben und Wirken Herr Sommer1 ein lebensvolles Bild gab. Er gedachte dabei seiner Bedeutung für die Wissenschaft damaliger Zeit, die ihm den Namen eines „Praeceptor Germaniae" eingetragen. Hervorgehoben wurde hier Melanchthon's gründliches und umfassendes Wissen und das bewundernswerthe Geschick, mit welchem er dasselbe als Lehrer zahlreicher Studenten zu verwerthen wußte. Viele nachmals berühmte Männer, u. a. die Pädagogen Joach. Camerarius, Valentin Trotzendorf und Michael Neander haben als Schüler zu Melanchthon's Füßen gesessen. Noch umfassender vielleicht ist Melanchthon's Bedeutung als pädagogischer Schriftsteller, dessen lateinische und griechische Grammatik, dessen Lehrbücher der Rhetorik, Ethik und Physik bis weit in das 18. Jahrhundert hinein in Gebrauch waren. Was Melanchthon an Luther's Seite für das Werk der Reformation gethan, wurde nur angedeutet und im übrigen auf die treffliche Festschrift Beyschlag's hierüber hingewiesen. In seinem Wirken für die Schule kommt bei Melanchthon nur die Lateinschule in Betracht, da ja die eigentliche Volksschule erst viel später sich entwickelte. Mit einer trefflichen Schilderung von Melanchthon's edler Persönlichkeit schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen.

Den weiteren Theil des Abends füllte ein Vortrag des Herrn Kunze über den kürzlich verstorbenen wiener Schulrath Dr. Dittes aus, der durch seine umfassende pädagogische wie durch eine vielfache öffentliche Thätigkeit auch weiteren Kreisen bekannt geworden ist. Der Herr Vortragende schilderte seinen Lebensgang und sein Wirken als Bürgerschullehrer in Reichenbach, als Menschulldirektor in Chemnitz, als Seminardirektor und Nachfolger Kehr's in Gotha und endlich als Leiter des „Pädagogiums," der bekannten und angesehenen Lehrerbildungsanstalt zu Wien. Ueberall ist Dittes, wie der Vortragende ausführte, in erster Linie für die geistige Hebung des Lehrerstandes eingetreten: in Sachsen vorzugsweise durch sein lebendiges Wort im Verkehr mit Kollegen und auf Versammlungen; in Gotha durch seine praktische Thätigkeit als Bildner des heranwachsenden Lehrergeschlechts und als Schöpfer eines heute noch mustergiltigen Lehrplans für Lehrerbildungsanstalten; in Oesterreich endlich vor allem durch sein mannhaftes Auftreten gegen alle reaktionären Angriffe auf Schule und Lehrerstand. Hierher gehört auch sein unablässiges Kämpfen für fachmännische Schulaufsicht. Nebenher läuft Dittes' Thätigkeit als Schriftsteller, als Verfasser mehrerer der Lehrerbildung und -Fortbildung dienender Werke und als Redacteur des „Pädagogiums," einer mit ihm schlafen gegangenen, äußerst gediegenen pädagogischen Monatsschrift. Endlich hat er allezeit auch für die materielle Besserstellung der Lehrer energisch und erfolgreich gewirkt. Das letzte mal, wo Dittes in der Oeffentlichkeit auftrat, war bei Gelegenheit des 8. Deutschen Lehrertages zu Berlin im Jahre 1890, wo er die Festrede zum Gedächtniß des Altmeisters Diesterweg hielt; kein anderer als er, der Erbe des Diesterweg'schen Geistes, war dazu berufen. Die Thatsache, daß die gesammte reaktionäre Presse aus diesem Anlaß über Dittes herfiel, die weitere Thatsache, daß nicht alle Lehrer Deutschlands in allen Punkten ihm zustimmen konnten, vermindert nicht die Dankesschuld, welche die deutsche Lehrerschaft ihm zu bezahlen hat und die durch ein unablässiges Ringen und Streben nach geistiger und materieller Hebung des Lehrerstandes abgetragen werden muß.

Photographische Gesellschaft.

Die gestrige Sitzung fand im Weinzimmer des Rathskeller-Restaurants, wo der Verein in Zukunft stets zu tagen gedenkt, statt, und hatte sich eines sehr regen Besuches von Mitgliedern der Gesellschaft wie von Gästen zu erfreuen. Die Verhandlungen leitete Herr Prof. Dr. Fraenkel mit einigen geschäftlichen Mittheilungen ein. Darauf berichtete Herr Privatdozent Dr. Braunschweig über die guten Erfahrungen, welche er bei Verwendung des Robinol-Entwicklers zur Stand-Entwicklung gemacht hat; es hat sich die Benutzung dieses Entwicklers als sehr bequem und zeitsparend erwiesen. Dann folgte der zweite der von Hrn. Buchhändler K. Knapp der Gesellschaft zugesagten Vorträge über „unsere modernen Reproduktions-Verfahren." In seinen gestrigen Ausführungen behandelte der Vortragende die für die Buchdruckpresse geeigneten Lichthochätzverfahren. Zunächst legte der Redner an einer schematischen Zeichnung nochmals dar, wie beim Buchdruck alle jene Theile, welche im Abdruck dunkel erscheinen sollen, erhaben, alle anderen vertieft sein müssen, daß die Lichtbochdruckverfahren die allein dem Buchdruck angepaßten Reproduktions-Verfahren sind. Weiter wurde eingehend erörtert, wie man zu verfahren hat, um auf photomechanischem Wege ein Buchdruck-Clisché herzustellen, wobei es darauf ankommt, in der Platte alle jene Theile, welche dunkel sollen, stehen zu lassen, alle anderen dagegen wegzuätzen. Zur Erläuterung des Neppverfahrens dienten in bester Weise Zinkplatten, die sich in den verschiedenen Stadien der Behandlung befinden und so die Methode von Schritt zu Schritt bis zur Fertigstellung der zum Druck verwendbaren Platte vorführten, von welcher auch ein Probeabdruck, der ihre Brauchbarkeit erwies, vorlag. Der Redner hob hervor, daß das beschriebene Umdruck-Verfahren sich nur für Strichätzungen eigne und auch für diese meistens angewandt werde; er erläuterte dann noch einige andere Verfahren, welche ermöglichten, die lichtempfindliche Schicht direkt auf die Zinkplatte aufzutragen und dann auch diese zu copiren, nämlich den Chromalbumin-Prozeß, den Asphalt-Prozeß und den Emaille-Prozeß. Weiter wurde auf die mit erheblicheren Schwierigkeiten verbundene Methode eingegangen, die sich nöthig macht, wenn ein Bild, das Uebergänge zwischen Licht und Schatten enthält, reproduzirt, aber eine Autotypie hergestellt werden soll. Um auf der Buchdruckpresse ein derartiges Bild mit Halbtönen drucken zu können, muß dasselbe in einzelne Punkte oder Striche zerlegt werden, die näher oder weiter von einander entfernt liegen, größer oder kleiner sind. Auf photomechanischem Wege wird dies dadurch erreicht, daß zwischen die lichtempfindliche Platte und das Objektiv ein sogenannter Raster eingeschaltet und durch diesen hindurch photographirt wird. Ein Raster besteht aus feinen in Glas geätzten Linien, die mit einer schwarzen undurchsichtigen Farbe ausgefüllt sind. Früher waren einfach liniirte Raster in Gebrauch, jetzt ausschließlich sog. Kreuz-Raster, die dadurch hergestellt werden, daß man zwei einfache Liniirungen kreuzweise übereinander kittet; dadurch werden zwischen den Linien viereckige transparente Flächen gebildet. Der Redner legte zwei Raster vor, von denen der eine 70 Linien auf das Centimeter, der andere dagegen 80 aufwies und so das überhaupt feinste jetzt hergestellte Raster darstellte. Die Preise für solche Raster steigern sich ganz horrend mit den Größenverhältnissen, so beträgt der Preis bei 65 Linien auf das Centimeter für die Größe 18 : 24 schon 180 M., für die Größe 30 : 40 bereits 750 M. und für die Größe 40 : 50 gar 1600 M. Nach erklärenden Mittheilungen über das Zustandekommen von Raster-Negativen führte der Redner der Versammlung mittels des Projektions-Apparates eine große Zahl von Aufnahmen, die in solcher Weise geschaffen waren, vor, wobei er Gelegenheit nahm, auf die Bedeutung der verschiedenen Feinheit der benutzten Raster hinzuweisen. Den Schluß des Vortrages bildete die Beschreibung mehrerer ebenfalls in Projektionsbildern vorgeführten Buchdruckpressen zum Druck von Autotypien. Die überaus interessante und reichhaltige Sammlung von Strichätzungen und Autotypien in ihren einzelnen Uebertragungs- und Aetzstadien, Raster-Aufnahmen, Autotypien, Photolithographien, farbigen Kupferdrucken, Heliogravüren, welche zur Ansicht ausgelegt war und ein überaus anschauliches Bild von der Vollendung dieses Zweiges der Technik gab, wird vom nächsten Sonntag ab einige Wochen lang im Kunstgewerbemuseum im Poststraßenschulgrundstücke zu den üblichen Besuchsstunden auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden; den Besuch dieser Ausstellung können wir nur angelegentlich empfehlen.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Greifswald, 23. Febr. Der dresdener Seminardirektor Dr. Buddensieg ist von der theologischen Fakultät wegen seiner schriftstellerischen Arbeiten über Wiklif und die Anfänge der Reformation zum Ehrendoktor der Theologie ernannt worden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— „Die versunkene Glocke" von Gerhart Hauptmann kommt demnächst in Paris zur Aufführung. Der Verein „Oeuvre" wird das Werk am 15. März in Scene gehen lassen.

— Otto Ernst's Drama „Die größte Sünde" fand nach Berichten der kieler Blätter bei der ersten sowohl wie bei der zweiten Aufführung am kieler Tivoli-Theater die wärmste Aufnahme. Nach der Premiere brach das Publikum in minutenlangen stürmischen Beifall aus, der sich erst legte, als der Verfasser vor der Rampe erschien und dankte.

— Von Eduard Engel, dem Verfasser der Schrift: „Hat Francis Bacon Shakespeare's Dramen geschrieben," erscheint demnächst als ein Handbüchlein für alle Freunde des großen Briten: „William Shakespeare." — Mit einem Anhang: „Der Bacon-Wahn." Preis 1 M. — Ed. Engel giebt in diesem nur gebunden verkauften Bademekum eine erschöpfende Darstellung von Shakespeare's Leben und Werken auf Grund der neuesten Forschungen und eine vernichtende Abfertigung des Bacon-Schwindels. Wir werden sogleich nach dem Erscheinen noch darauf zurückkommen.

* Im Verlag von J. J. Weber in Leipzig erschien: „Die Deutschen Einigungskriege." Illustrirte Kriegschronik der Jahre 1864, 1866 und 1870/71. Von Victor v. Strantz. Zweite, vermehrte Auflage. Eine Festgabe zur Feier des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelms I. Mit authentischen Illustrationen, Porträts, Karten Plänen und einem Anhang. (In Halbleinenband 7 Mark 50 Pfg.) Am kommenden 22. März kehrt zum hundertsten Male der Tag wieder, an dem der nachmalige ruhmgekrönte erste Kaiser des wiederstandenen Deutschen Reiches im Schlosse zu Berlin geboren ward. Wie könnte wohl das Andenken an diesen Fürsten, der von frühester Jugend auf Soldat mit Leib und Seele war, besser gefeiert werden als in der Rückerinnerung an die drei glorreichen Waffengänge des von ihm reorganisirten Heeres gegen Dänemark, Oesterreich und Frankreich. Die Feuerprobe bestand die Neuschöpfung des weit in die Zukunft vorausblickenden Herrschers im dänischen Kriege, der zur Befreiung der Herzogthümer Schleswig-Holstein von der dänischen Herrschaft führte und damit der erste bedeutsame Schritt zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches wurde. Schon zwei Jahre später erfolgte die blutige Auseinandersetzung mit dem Kaiserstaate an der Donau. Der Ausschluß Oesterreichs von der nun erfolgenden Neugestaltung des staatlichen Lebens in Deutschland ließ den Norddeutschen Bund unter der Leitung des Hauses Hohenzollern erstehen, während mehrfache Schutz- und Trutzbündnisse die Stämme Süddeutschlands für die Stunde der Gefahr an die Seite der norddeutschen Brüder riefen. Und nur zu bald kam diese Stunde; in den heißen Augusttagen bei Weißenburg, Wörth und Spichern sowie den blutigen Kämpfen um Metz wurden die Heere des kaiserlichen Frankreich zum Rückzug gezwungen. Nach der Schlacht bei Sedan überreichte Kaiser Napoleon III. im Schlößchen Bellevue bei Frénois dem siegreichen König Wilhelm seinen Degen. Unter dem Donner der Geschütze vor Paris, des die deutschen Armeen seit Monaten eingeschlossen hielten, erfolgte die Proklamation König Wilhelms zum deutschen Kaiser; der endlich erkämpfte Friede brachte Elsaß und Lothringen an das zu neuem Glanze erstandene Deutsche Reich zurück. Diese drei deutschen Einigungskriege mit der ganzen überwältigenden Wucht ihrer weltbisstorischen Ereignisse schildert in ebenso knapper, aus klarer und lichtvoller Darstellung das vorliegende Gedenkbuch, belebt von zahlreichen Darstellungen, die des Künstlers geübte Hand in jenen schicksalsschweren Jahren unter dem unmittelbaren Eindruck der erschütternden Geschehnisse schuf. Wort und Bild bringen den Mitkämpfern, Mitlebenden und Nachgeborenen jener unvergeßlichen Zeit die längst vergangenen Tage, als noch die ehrwürdige Heldengestalt Kaiser Wilhelms I. die deutschen Heere von Sieg zu Sieg führte, mit wahrhaft plastischer Wirkung vor das Auge.

* Die bei G. D. Bädeker in Essen (Ruhr) erschienene Broschüre über „Schönschnellschreiben" von Direktor Rudolf Schreiber in Essen (Ruhr) in 10—12 Stunden durch Selbstunterricht ohne Lehrer zu erlernen, ist wegen ihrer leicht faßlichen Methode, durch welche selbst die schlechteste und unleserlichste Schrift zu einer dauernd schönen und geläufigen umgebildet wird, allgemeiner Beachtung werth. Der Preis des elegant ausgestatteten Werkchens beträgt nur 60 Pf.

Gerichtsverhandlungen.

K. Erfurt, 24. Febr. [„Danziger Tropfen."] Bei einer Revision im Laden des Kaufmanns Louis Eichholz in Erfurt fand der damit vom Magistrat beauftragte Apotheker Dr. phil. Roes eine Flasche, welche die Aufschrift trug: „Danziger Tropfen." Da die chemische Untersuchung ergab, daß diese „Danziger Tropfen" ein Gemenge von Aether, Alkohol und Bitterstoff waren, so wurde der Kaufmann auf Grund der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 27. Jan. 1890, nach welcher Arzneimittel nur in Apotheken feilgeboten werden dürfen, in eine Geldstrafe von 10 M. genommen. Eichholz erhob Widerspruch und behauptete gestern vor dem Schöffengericht, daß er diese „Danziger Tropfen" von einem unbekannten Reisenden zur Probe bekommen und gar nicht daran gedacht habe, dieselbe zu verkaufen. Allein das Schöffengericht erblickte in dem Hinstellen der Flasche in den Verkaufsladen ein Feilbieten im Sinne des Gesetzes, setzte aber die Strafe auf 3 M. herab, weil der Kaufmann in gutem Glauben gehandelt haben mochte.

Sportnachrichten.

Unsere hervorragendsten Rennfahrer. In der kommenden Rennfahrsaison werden die Blicke sich natürlich in erster Linie auf den Altmeister August Lehr richten, der ein weitausschauendes Training in Paris aufgenommen hat. Unmittelbar nach ihm wären Arend und Heimann zu nennen. Von deutschen Gegnern haben beide, abgesehen von Lehr, nur den Kaiserslauterner Jörns zu fürchten, der in Bezug auf die Zahl der errungenen Preise sogar über ihnen steht. Von den übrigen erstklassigen Fahrern dürften zuerst Breitling, Henty, Habich und demnächst Paul Mündner, F. Verheyen — sein Bruder Alex ist zum Militär eingezogen — und Paul Mulack in Betracht kommen. Die drei ersten werden ihre Position gegen die letztgenannten kräftig zu vertheidigen haben. Unsere besten Tandem-Mannschaften sind einstweilen nur Heimann und Arend mit ihren Partnern. Der erstere wird auch in diesem Jahre mit Mulack, der letztere wahrscheinlich mit Franz Verheyen starten. Beide Paare sind einander durchaus ebenbürtig, sie haben irgend welche deutsche Konkurrenz nicht zu fürchten, und sie dürften auch den besten Ausländern gewachsen sein. Im großen und ganzen verspricht das neue Rennjahr viel auf radsportlichem Gebiete.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 25. Febr.

Zu der Nachricht über den Fall Sobbe-Putzki, die durch die deutsche Presse die Runde machte und auch von uns übernommen wurde, erhalten wir von Herrn Oberst von Putzki in Gumbinnen folgende Zuschrift:

Die in Ihrem Beiblatt zu Nr. 87 vom 21. d. unter Vermischtes über Oberst von Putzki gebrachte Notiz dringt irrthümlich meine Person in Zusammenhang mit einem 1861 sich in Magdeburg zugetragenen Vorgang.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß ich weder der in der zu Magdeburg stattgehabten Affäre von Sobbe-Putzki betheiligte Leutenant Putzki bin, noch in irgend einer Beziehung zu jenem Vorgang stehe und darf wohl die Erwartung hegen, daß es Ihnen darum zu thun ist, in Ihrem Blatte nur wahre Thatsachen zu verbreiten und deshalb die berührten Bemerkungen berichtigend zu widerrufen.

von Putzki,
Oberst und Regiments-Commandeur.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 24 Februar.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter Albert Günther und Luise Wolf (Thomasiusstr. 5 und Zappendorf). Der Kaufmann Richard Müller und Helene Metzger (Gr. Ulrichstr. 51 und Kl. Klausstraße 6). Der Bahnarbeiter Thilo Hübesamen und Alma Nottrott (Landwehrstr. 15 und Bernhardstraße 14). Der Handarbeiter Ernst Stahr und Minna Naucke (Brunoswarte 5). Der Guts- und Ziegeleibesitzer Hermann Scharf und Elfriede Köhler (Al.-Ditzau und Mühlweg 10). Der Fleischer Friedrich Münch und Margarethe Herzer (Trebitz). Der Hüttenarbeiter Wilhelm Ochmann und Lina Büchner (Burgdorner-Neudorf).

Geboren: Dem Postschaffner Maximilian Engelhardt ein S., Friedrich Wilhelm Max (Streiberstr. 7). Dem Handlungsgehilfen Hermann Saße eine T., Anna Elsa (Gr. Brauhausstraße 22). Dem Lokomotivführer Albert Kriebisch eine T., Natalie Martha Emma Lisbeth (Berlinerstr. 30). Dem Handarbeiter Max Kottwitz ein S., Ernst Paul Kurt (Wörmlitzerstraße 102). Dem Versicherungs-Inspektor Adam Lauer eine T. (Olearius'str. 5). Dem Bureaudiener Hermann Kanzler ein S., Willy Heinrich (Königstr. 23). Dem Korrektor Kurt Hirsch ein S., Kurt Fritz (Wuchererstr. 19). Dem Buchhalter Albert Uhlig eine T., Elise Dora Margarethe (Forsterstr. 56). Dem Korrespondent Friedo Schwarze eine T., Elfriede Luise (Schillerstraße 15).

Gestorben: Des Schlosser Anton Nikolinski S., todtgeb. (An der Universität 9). Der Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Lippert, 73 J. (Fleischerstr. 17). Des Fabrikarbeiter August Steinbrück T. Erna, 1 J. (Ludwigstr. 12). Des Gastwirth William Faulmann T. Martha, 3 Mon. (Gartenstr. 7). Des Handarbeiter Johann Bernas T. Martha, 11 Mon. (Schützenstr. 8). Des Bergmann Johann Kaczmarek T. Klara, 4 Mon. (Elisabethhaus). Des Polizei-Sergeant Theodor Kahl T. Irma, 1 Woche (Thorstr. 51).

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde: Freitag abends 6 Uhr und Sonnabend vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Predigt.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Erstin. Term.	Anm. Frist	1. Gl. Verf.	Publ. Term.
Hugo Kolker, Kfm.	Breslau	Breslau	22.2.	10.4.	10.3.	24.4.
Jul. Wendler, Kfm.	Chemnitz	Chemnitz	20.2.	24.3.	18.3.	22.4.
C. Röhmers Wwe.	Gotha	Gotha	17.2.	31.3.	17.3.	13.4.
F. Schnuse, Kfm., (Nachl.)	Jena	Jena	20.2.	27.3.	20.3.	3.4.

Futterartikel.

* Hamburg, 23 Febr. Oelkuchen fest, Rapskuchen 105—110 M., Leinkuchen 115—120 M., Palmkuchen, deutsche 105 M., Cocosnusskuchen 120—140 M., Cocosnusskuchen, deutsche 140—150 M., Erdnusskuchen 140—160 M., Baumwollsaatkuchen 115—120 M., Palmkernschrot 100 M., die 1000 kg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970225039/frame/page=0002